

ZUCHTSTIERMARKT: Die Stiere wechselten am Marché-Concours de Bulle im Schnitt für 3119 Franken den Besitzer

KATEGORIENSIEGER

Fabbio Achill ist Suprême Champion

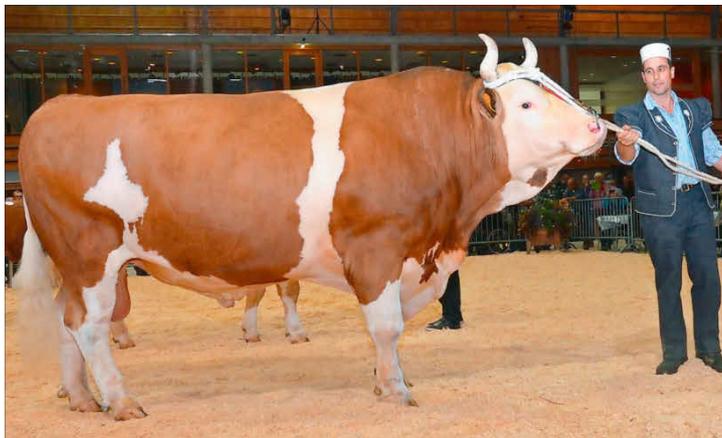
Am Zuchtstiermarkt in Bulle freuten sich die Organisatoren über eine höhere Auffuhrzahl und mehr Besucher. Trotz leicht höheren Preisen sank der Anteil verkaufter Stiere von 50 Prozent im Vorjahr auf 41 Prozent.

ADRIAN HALDIMANN

Der Marché-Concours de Bulle feierte am Dienstag im Espace Gruyère in Bulle FR sein 120-jähriges Bestehen. Von diesen 120 Zuchtstiermärkten organisierte Geschäftsführer Bertrand Droux deren 29. Er sagt: «Der Zuchtstiermarkt war wiederum ein grosser Erfolg und hat sich als unverzichtbarer Treffpunkt für Züchter und die breite Öffentlichkeit rund um den Stier etabliert.» Tatsächlich wurden mit 170 Stieren der Rassen Simmental, Swiss Fleckvieh, Red Holstein und Holstein sieben Stiere mehr aufgeführt als im vergangenen Jahr.

Sinkende Verkaufsquote

Die Verkaufspreise lagen mit durchschnittlich 3119 Franken ein Prozent über dem Vorjahr bei einer Preisspanne von 1800 bis 4000 Franken. Der Absatz war hingegen tiefer als im Vorjahr. Droux bestätigt: «Der Anteil verkaufter Stiere sank unter die 50-Prozent-Marke auf 41 Prozent.» Dies, obwohl die Qualität nichts zu wünschen übrig lässt und immer mehr genotypisierte Stiere aufgeführt werden. Diese genomischen Zuchtwerte haben allerdings einen Haken, weil sie im Katalog nicht aufgeführt werden dürfen. Droux fordert die Züchter auf, die Zuchtwerte für den Verkauf aktiv zu nutzen und sagt: «Ein hoher genomischer Zucht-



Mister SI und Sieger über alle Rassen: Fabbio Achill, Eric + William Curty, Villarimboud.



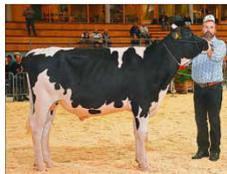
Die vier Rassensieger des Zuchtstiermarktes Bulle 2019 mit Experten.



Mister Swiss Fleckvieh: Ringgeler's Miguel Flamingo.



Mister Red Holstein: Thomi's Ladd Ali.



Mister Holstein: Pregiro Capture Brisago.

wert ist ebenfalls ein gutes Verkaufsargument.» Dank dieser Zuchtwerte könnten mittelfristig Stiere selektioniert werden, die gesündere Nachkommen mit weniger Mastitis- und Klauenerkrankungsrisiken züchten werden. Ein Grossteil der Käuferschaft dürfte nach wie vor den Kuhfamilien, Schauerfolgen und dem Exterieur des Stieres eine grössere Beachtung schenken als den genomischen Zuchtwerten. Ein Treiber davon sind die Schauwettkämpfe im Ring. Bei den Holsteinstieren siegte der ausdrucksstarke und feine Pregiro Capture Brisago aus der Zucht von Daniel Girard aus Prez-vers-Siviriez FR. Bei Red Holstein hatte der mächtige dreijährige Thomi's Ladd Ali aus der Zucht von Res und Pascal Thomi, Eggwil BE und im Besitz von Maurice und Richard Perrin aus Pons-de-Martel NE die Nase vorne.

Achill mit viel Power

Die Rasse Swiss Fleckvieh wird für den Zuchtstiermarkt aufgrund steigender Auffuhrzahlen und guter Verkaufspreise immer wichtiger. In drei von neun SF-Kategorien siegte Bruno Beyeler aus Plaffeien FR mit seinen Stieren. Er war es auch, der mit dem Stier Ringgeler's Miguel Flamingo den Championtitel entgegen nehmen durfte.

Ein beliebter Zuchtstier, von dem die ersten Töchter bereits gekalbt haben, ist der Rassensieger Simmental und Suprême Champion Fabbio Achill aus der Zucht von Ueli Oesch aus Schwarzenegg BE und im Besitz von Eric + William Curty aus Villarimboud FR. Das fünfjährige Kalber präsentierte sich majestätisch.

Als Richter amtierten Christian Aegerter (SI), Daniel Trachsel (SF), Matthieu Overney (RH) und Dominique Pharisa (HO).

• **Simmental Kat. 1:** BurriGo Flavio Roy, Gottfried Burri, Giffers. • **Kat. 2:** Florin Urban, Otto Baechler, Rechthallen. • **Kat. 3:** Christen Münch Canari, Daniel + Géraldine Aeschlimann, Barberêche. • **Kat. 4:** Fabbio Nelson, J. + Chr. Berthoud, Semsales. • **Kat. 5:** Rustico Rudolph, Gabriel + Paul Roch, Vaulruz. • **Kat. 6:** Fabbio Achill, Eric + William Curty, Villarimboud. • **Swiss Fleckvieh, Kat. 11:** Sandro Bjorn, Bruno Beyeler, Plaffeien. • **Kat. 12:** Ringgeler's Amor Olander, Bruno Beyeler, Plaffeien. • **Kat. 13:** Zurbriggen's Edison Eros, Simon Zahnd, Winnenwil. • **Kat. 14:** Ringgeler's Kanis Odesso, Adrian Maurer, St. Ursen. • **Kat. 15:** Ringeler's Miguel Flamingo, Bruno Beyeler, Plaffeien. • **Kat. 16:** Orlando Nineron, Nicolas Genoud + Christian Delabays, Monts-de-Corsier. • **Kat. 17:** Bivio Nino, Christian Delabays, Châteland-p-Romont. • **Kat. 18:** Tornado Optimus, Paul Bielmann, Heitenried. • **Kat. 19:** Astronom Frivolo, Rey Michel, Châteland-p-Romont. • **Red Holstein, Kat. 21:** Perrestar Odysseus Denver, BG Coudurey + Telley, Lovens. • **Kat. 22:** Les Asses Jacot Juliano, Alexandre et Cie Moret-Donzallaz, Vuadens. • **Kat. 23:** Schrago Alaska Rockstar, BG Bertschy + Egger, Gaschelmuth. • **Kat. 24:** Le Planet Harley Hamilton, Dominique Barbey, Châteland-p-Romont. • **Kat. 25:** Fahim Boom Banana Joe, Fritz + Pascal Hirt, Uettligen. • **Kat. 26:** Morandale Redstream Aurton, Serge + Jean-Jacques Gapanv-Gremaud. • **Kat. 27:** La Biolleyre Attico Oracle, Bernard Etienne, Didingen. • **Kat. 28:** Thomi's Ladd Ali, Maurice + Richard Perrin, Pons-de-Martel. • **Holstein, Kat. 41:** Cilianlaure Doorman Macron, Jean-Pierre Charrière, Romanens. • **Kat. 42:** Noël Doppler Edarker, Saskia et Christophe Noël, Vuissens. • **Kat. 43:** Les Ponts Gold Chip Kris, Claude Dumas, Vaulruz. • **Kat. 44:** Pregiro Capture Brisago, Daniel Girard, Prez-vers-Siviriez. • **Kat. 45:** Villstar Imax Lion Z, Gerbrüder Philipona, Granges (Vevyseye). • **Kat. 46:** Sur Le Land Nesquik Alvin, Xavier + Valérie Brodard, La Roche. • **Kat. 47:** Siegsoleil Attico Scott, Jean Siegenthaler + Maurice und Richard Perrin. • **Champion Simmental:** Fabbio Achill, Eric + William Curty, Villarimboud. • **Champion Swiss Fleckvieh:** Ringgeler's Miguel Flamingo, Bruno Beyeler, Plaffeien. • **Champion Red Holstein:** Thomi's Ladd Ali, Maurice + Richard Perrin, Pons-de-Martel. • **Champion Holstein:** Pregiro Capture Brisago, Daniel Girard, Prez-vers-Siviriez, hal



Marché-Concours-Präsident François Morand (l.) und Direktor Bertrand Droux.

HÜHNERHALTUNG: In der kalten Jahreszeit die Futterration erhöhen und den Stall zugfrei halten

Aufgeplustertes Gefieder hält Körperwärme zurück

Hühner halten kalte Temperaturen gut aus – Ausnahme sind Rassen aus südlichen Ländern. Zugluft aber ist zu vermeiden.

SUSANNE MEIER

Die kalte Jahreszeit steht vor der Tür – auch vor der Tür zum Hühnerhaus. Gerade Hobbygeflügelhalter mit kleinen, nicht beheizbaren Hühnerhäuschen stellen sich nun die Frage, wie das Federvieh den Winter am besten übersteht.

Da ist zuerst einmal Entwarnung angezeigt, denn Hühner sind kleine Heizungen: Sie entwickeln eine eigene Hitze, die vor Kälte schützt. Sie plustern ihre Federn auf, um Luft einschliessen zwischen Federn und Haut zu erzeugen. Die so entstehenden Taschen halten die körpereigene Wärme. Und damit die Tiere es noch gemüthlicher haben, kuscheln sie sich aneinander.

Vorsicht bei «Exoten»

Eine zusätzliche Heizung ist überflüssig: Hühner sind robuste Tiere. Da sie eigentlich das ganze Jahr im Freien verbringen, sind sie an kaltes wie auch warmes Wetter gewöhnt. Allerdings gibt es bestimmte Rassen, die die Wintermonate gar nicht mögen. Sie sind ursprünglich in Regionen beheimatet, in denen es 365 Tage warm ist. Als Halter



Hennen brauchen keine Heizung im Stall, aber Zugluft sollte man vermeiden. (Bild: sum)

einer solchen Rasse kann es durchaus möglich sein, dass die Hennen zusätzliche Wärme brauchen. Allerdings ist dabei Vorsicht geboten: Wärmelampen können mitunter kostspielig sein und ein Brandrisiko darstellen. Bevor man solche Massnahmen ergreift, sollte man sich bewusst machen, dass auch Hühner sich mit der Zeit den kalten Temperaturen anpassen. Ihr Stoffwechsel ändert sich mit den Jahreszeiten. Heizt man den Stall, hat das Geflügel keine

Gelegenheit, sich an die Kälte zu gewöhnen.

Lüften, aber richtig

Zugluft vermeiden, aber für Belüftung sorgen! Durch Zugluft wird die Luft in den «Hühneraschen» kalt, wodurch die Hennen schneller frieren. Die Stalltür sollte an sehr kalten Tagen geschlossen bleiben. Grosse Risse und Löcher an Wänden und der Tür gilt es abzudichten, es darf aber gleichzeitig eine gute Belüftung nicht zu kurz kommen.

Nur so lässt sich auch im Winter eine gesunde Herde erhalten.

Fuchs fernhalten

In den Wintermonaten ist es für Raubtiere wie Füchse schwieriger, Futter zu finden. Das heisst, sie kommen dem Hühnerstall näher. Daher ist es wichtig, dass sowohl der Stall als auch der Auslauf gut vor Eindringlingen geschützt ist.

Sitzstangen sind wichtig und auch vorgeschrieben. Speziell

im Winter kuscheln sich die Hühner zusammen, um die Körperwärme zum gegenseitigen Wärmen zu nutzen.

Hühner brauchen das ganze Jahr frisches Wasser. Allerdings ist im Winter besondere Aufmerksamkeit geboten, da das Wasser einfrieren kann. Um dem vorzubeugen, gibt es Schlüssel, die sich beheizen lassen.

Futter spendet Energie

Im Winter ziehen die Hühner den Komfort des Stalles vor und verlassen ihn nicht so häufig wie in den wärmeren Monaten. Das bedeutet, dass sie sich ihr Futter nicht im Freien selbst suchen können, sondern auf ihren Halter angewiesen sind. Zusätzliche Futterrationen machen die Hühner glücklich. Immerhin benötigen sie im Winter mehr Futter, da es wärmt und Energie spendet.

Ideal ist, wenn Körner im Stall oder wo vorhanden im Wintergarten gestreut werden. Hühner lieben das Scharrn: Während sie im Frühjahr, Sommer und Herbst ganz natürlich in ihrem Auslauf oder im Garten scharrn, brauchen sie im Winter einen – optimalerweise windgeschützten – Platz, wo sie dieser Beschäftigung in aller Ruhe nachgehen können. Es hält die Hühner aktiv und die Bewegung wärmt.

Infos von www.chickenguard.com

NACHRICHTEN

Gene für Robustheit der Rinder gesucht

Forscher aus der EU, aus Kanada und Australien haben laut dem «Elite-Magazin» das Forschungsprojekt «BovReg» gestartet, um Funktionen in der Erbsubstanz zu finden, die für die Diversität und die Veränderung von Merkmalen bei Rindern relevant sind. Ziel ist es, genauere Kenntnisse über Merkmale des Rindes in Bezug auf Robustheit, Gesundheit und Effizienz zu gewinnen. Trotz Fortschritten in der Genomanalyse und bei molekularbiologischen Methoden bestehen Wissenslücken im Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Erbanlagen und Umwelteinflüssen, die das Erscheinungsbild eines Tieres prägen. Die Forscher werden eine umfassende Karte der funktionell aktiven Regionen im Rindergenom erstellen und untersuchen, wie genetische Variationen sich auswirken. *sum*

Kein Ausweis mehr für tote Kühe

Nach Abschluss einer Laktation wird automatisch ein neuer Abstammungsausweis erstellt. Dies auch, wenn die Kuh bereits tot ist. Aufgrund negativer Rückmeldungen wie auch im Sinne einer Koordination mit Schweizertierbuch wird Braunvieh Swissch diese Praxis ändern. Für tote Kühe werden die Abstammungsausweise nicht mehr automatisch ausgestellt. *sum*